

# Hans Arp (1886-1966)

## Eine Zeittafel zum Hörbuch «platzDADA!»

von John Wolf Brennan

*Zur Frankfurter Buchmesse 2008 ist im Christoph Merian-Verlag Basel das Hörbuch «platzDADA!» erschienen (ISBN 978-3-85616-372-3). Darin vertont das pago libre sextett Texte von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms.*

## Biographie Hans Arp

Hans Arp (1886-1966) gilt als eine der herausragenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war vielseitig begabt: als Maler, Bildhauer, Essayist und Dichter fand er zu einem unverwechselbaren Stil. Seine Biographie liest sich spannend wie ein Krimi. Der tragische Tod 1943 seiner ersten Frau Sophie Taeuber-Arp (auf der 50-Franken-Note abgebildet) war der schlimmste, aber längst nicht der einzige Rückschlag in seinem Leben. Einige wichtige Stationen seiner Laufbahn sind in der folgenden Darstellung beschrieben.

1886: Geburt von Hans Arp am 16. September in Strassburg. In der Schule wurde Deutsch, zuhause Französisch gesprochen

1900: Besuch der Kunstgewerbeschule Strassburg, die er ein Jahr später enttäuscht verlässt

1905: Studium an der Weimarer Kunstakademie bei Ludwig von Hoffmann

### 1907: Die Familie Arp zieht nach Weggis

In der Schriftenkontrolle der Weggiser Gemeinde findet sich der folgende Eintrag:

Familienname:	<b>Arp</b>
Vorname:	<b>Wilhelm</b>
Heimat:	<b>Kiel</b>
beruf:	<b>Fabrikant</b>
Geboren:	<b>9. März 1853</b>
Zivilstand:	<b>verehelicht</b>
Wohnort:	<b>Zopf</b>
Schriftenabgabe:	<b>4. November 1907</b>
Schriftenrückgabe:	<b>23. April 1913</b>

Hans Arp war also 21 Jahre alt, als seine Eltern, vom (damals deutsch-)elsässischen Strassburg her kommend, sich in Weggis niederliessen. An der Röhrlistrasse 17, wo heute Fridolin Felder den "Wäggiser Wychäller" und die "Landesprodukte AG" führt, hatte der Vater seine Tabakfabrik eingerichtet, die nach mündlicher Auskunft von Kaspar Gügler einige Zeit so gut lief, dass er im Röhrlü zusätzlich eine Scheune dazu mietete, um die Tabakblätter trocknen zu können. In den ersten Jahren wohnte die Familie Arp im Haus "Edelweiss" an der Gotthardstrasse 51.

### 1908: Einsam am Fusse der Rigi

In «Unser täglicher Traum» (Zürich 1955, Arche Verlag) erinnert sich Hans Arp:

*“In den Jahren 1908 bis 1910 unternahm ich die ersten Versuche, die anerzogenen, konventionellen Kunstformen zu überwinden. Es war eine qualvolle Zeit. Ich lebte einsam am Fusse der Rigi zwischen Weggis und Greppen, in der Schweiz. Im Winter sah ich monatelang keinen Menschen. Ich las, dichtete, zeichnete, bildhauerte winzige Plastiken und schaute aus dem Fenster meines kleinen Zimmers in die von Schneewolken verhangenen Berge. Es war eine abstrakte Landschaft von kompromissloser Strenge. Während ich mit der abstrakten Kunst wie Jakob mit dem Engel rang, wurde die Stille ab und zu von Lockrufen meines Nachbarn, des Zimmermanns Franz Lothenbach, unterbrochen: «Chomm, du chlieses Busi, Busi!» Zu Beginn des Winters pflegte er nämlich in einem grossen Fass Katzen in Essig und erlesenem Gewürz zu marinieren...*

*Durch Zeitschriften und einige wenige Reisen nach Paris, München und Berlin unterrichtete ich mich über die Entwicklung der Kunst. In jenen Jahren lernte ich Delaunay, Klee, Kandinsky, Herwarth Walden und seinen «Sturm» kennen. Ich nahm teil an einer kleinen Vereinigung Schweizer Künstler, die in Luzern im Hotel Du Lac ihre erste Ausstellung veranstaltete. Ich mühte mich mit meiner Arbeit ab, kam aber zu keinem rechten Entschluss und Ergebnis. Bald zog mich die innere, bald die äussere Welt an. Alle meine Arbeiten aus dieser Zeit zerstörte ich. Diese grossen in Schwarz, Grau und Weiss gemalten Bilder waren keine Abstraktionen von Landschaften, Menschen, Gegenständen, wie man sie in kubistischen Arbeiten findet.*

*Meine Leinwände, das Resultat monatelanger, qualvoller Arbeit, waren mit einem schwarzen Gewebe, mit einem Netz wunderlicher Schriften, Runen, Linien, Flecken bedeckt. Die Kollegen schüttelten den Kopf und hielten sie für verunglückte Skizzen. Der russische Maler Rossiné, der mich in dieser Zeit besuchte, brachte dagegen meinen Versuchen ein unerwartet grosses Verständnis entgegen. Rossiné zeigte mir einige seiner Zeichnungen, auf denen er mit farbigen Punkten und Kurven seine innere Welt auf eine nie gesehene Art dargestellt hatte. Seine und meine Arbeiten waren konkrete Kunst.“*

Arps erste Schritte zum Erlernen einer radikal neuen visuellen Sprache, die wesentlich von den Regeln der traditionellen Wiedergabe abwich und stattdessen auf Bildern basierte, die einer gelebten inneren Wirklichkeit entsprangen, begannen also in Weggis am Fusse der Rigi.

## **1911: Der «Moderne Bund» wird in Weggis gegründet**

In Weggis gründete Hans Arp zusammen mit seinen Malerkollegen Walter Helbig (1878-1968), Oscar Lüthy (1882-1945), Wilhelm Gimmi und Fritz Huf die Künstlergruppe «Der Moderne Bund». Das Gründungsdatum ist nicht gesichert. Die früheste, schriftliche Erwähnung datiert auf den Oktober 1911. Der junge Hans Arp versuchte seit 1907 in der Stille und Abgeschiedenheit von Weggis seinen eigenen Stil zu entwickeln. Oft im Kampf mit sich selbst entsteht Schritt für Schritt ungegenständliche Malerei, die bei Künstlerkollegen auf Unverständnis stösst. Arp empfindet die Rigi-Landschaft als «eine abstrakte, von kompromissloser Strenge» und setzt sie in Bilder, bedeckt mit «wunderlichen Schriften, Runen, Linien und Flecken» um, als «Resultat monatelanger, qualvoller Arbeit».

Der gebürtige Sachse **Walter Helbig** übersiedelt 1910 definitiv in die Schweiz. Aus Berlin kommend, gehört er bereits zur Avantgarde. Er ist Mitbegründer der «Neuen Sezession» in Berlin und unterhält Kontakte mit der Künstlergruppe »Der blaue Reiter« in München. Sowohl durch diese Aktivitäten als auch durch den Altersvorsprung zu Arp und Lüthy ist Helbig den Mitbegründern des «Modernen Bundes» voraus. Während des Winters arbeitet Helbig weiterhin in Berlin. Der aus Bern stammende **Oscar Lüthy** verbringt die ersten wichtigen Jahre in der Walliser Bergwelt: hier entstehen erste, dunkeltonige Landschaften. Im weiteren geben Schwarz-weiss-Reproduktionen von Werken Giovanni Segantinis dem suchenden Maler Anstoss zu divisionistischen Malversuchen. Die treibende Kraft zur Gründung des «Modernen Bundes» ist Walter Helbig. Nach mündlicher Ueberlieferung trifft

Helbig Hans Arp in dessen Weggiser "Landhuus". Paul Klee kommt von Bern auf Besuch, und Arp bringt Lüthy nach Weggis.

### **1911: Die erste Ausstellung im Hotel Du Lac in Luzern**

An der ersten Ausstellung des «Modernen Bundes» im Hotel du Lac in Luzern vom 3. bis 17. Dezember 1911 beteiligen sich auch Wilhelm Gimmi (1886-1965) und Hermann Huber (1888-1968), sowie die damals schon bekannten Pablo Picasso, Paul Gauguin, Cuno Amiet, O. Friesz, Ferdinand Hodler, Wassily Kandinsky und Henri Matisse.

Aus einem Brief von Hans Arp an Wassily Kandinsky:

#### **MODERNER BUND SCHWEIZ — WEGGIS — TANNMATT**

*Weggis, 23. August 1912*

*Lieber Herr Kandinsky, seien Sie bitte nicht böse, dass ich Ihnen so lange nicht antwortete. Ein Besuch zu Herrn Paul Klee nach Bern, Besuche von Verwandten, denen ich unentwegt Alpenführer sein musste, Reisen nach Zürich und Aehnliches hinderten mich daran. Gestern gingen an Sie 2 Ihrer Aquarelle ab (...) Das Aquarell, welches wir im Katalog reproduzierten, habe ich behalten (...) In dem Paket ist noch eine kleine Zeichnung von mir, tauschen Sie mir bitte diese gegen das Relief. Wenn ich das Relief betrachte, schiesst mir eine Welle Blut zu Kopf, es ist elend schwach, bitte schicken Sie es mir zurück.*

*Ueber die Ausstellung ist sehr viel und nur Uernstes geschrieben worden. Sie werden wahrscheinlich noch nicht alles gelesen haben, da viel summarisches ohne Nennen einzelner Namen über den Modernen Bund geschrieben wurde. Haben Sie den Aufsatz im Berner "Intelligenz Blatt" gelesen? Das war die Krone! Ich habe noch zwei Kritiken, die Sie vielleicht nicht kennen. Ich hoffe, dass trotz der Verfinsterung der Kunstdirektoren des Züricher Kunsthauses nächstes Jahr doch wieder eine Ausstellung zustande kommt usw. Im Kunsthaus war es manchmal äusserst lustig. Ein Aelpler bespritzte z.B. meine Zeichnungen mit Kautabaksauce. Ich will einen Aufsatz über unsere Ausstellung schreiben, wenn er fertig wird so schicke ich ihn Ihnen. Vielleicht können Sie ihn später, wenn er gut ausfällt, für den "Blauen Reiter" verwenden. Ende diesen Monats erscheint von Herrn Klee in den "Alpen" ein illustrierter Aufsatz über unsere Ausstellung.*

*Dann habe ich noch eine Bitte: wenn Sie nicht allzusehr an dem kleinen Kopf von Picasso hängen, so wäre ich sehr froh, ihn zurück zu bekommen, da ich ihn gut verkaufen könnte.*

*Herzliche Grüsse an Fräulein Münter und Sie,*

*Ihr sehr ergebener HANS ARP*

### **1912: Konkurs der Zigarrenfabrik von Wilhelm Arp**

Der Geschäftsgang der Zigarrenfabrik verschlechterte sich wieder, und so musste Wilhelm Arp im Jahre 1912 den Konkurs anmelden. Isidor Zimmermann (Jahrgang 1911) erinnert sich:

*"Die Familie Arp war vom Elsass hergezogen. Sie hatten sehr schöne Möbel, weil Frau Arp aus einer bekannten Schreinerei stammte und sie diese Einrichtung als Mitgift in die Ehe einbrachte. Mein Vater Melchior Zimmermann war damals Gemeindepräsident (bis 1915) und kaufte Wilhelm Arp diese Möbel aus der Konkursmasse ab. Wunderschönes Mobiliar, eine ganze Aussteuer für die Tochter, bestehend aus Büffet, Schreibtisch, Bücherschrank, Tisch mit 6 Stühlen, Auszugstisch, alles in massiv Eiche.*

*Alle diese Möbel stehen immer noch im Haus "Edelweiss", welches 1998 in den Besitz von Dr. Alois Knüsel übergang. Als Hans Arp später nach Zürich ging, haben wir in aus den Augen verloren – vom aufkommenden Dadaismus haben wir hier nicht viel*

*mitbekommen. Erst viele Jahre später haben wir realisiert, was für ein grosser Künstler hier in Weggis gewohnt hat.“*

Da durch den Konkurs der Zigarrenfabrik der Vater für den Mietzins des Privathauses "Edelweiss" nicht mehr aufkommen konnte, musste die Familie Arp unter Zurücklassung des gesamten Mobiliars ausziehen. Sie fand im benachbarten "Landhus" an der Gotthardstrasse 61 bei Walter Helbig für einige Zeit Unterschlupf. Heute wird das Weggiser "Landhus" von der Familie Barbara und René Zurmühle bewohnt.

Hans Arp, inzwischen 27 Jahre alt, zog nach Zürich an die Spiegelgasse, wo auch der russische Revolutionär **Lenin** wohnte. An der Spiegelgasse befand sich auch das Cabaret "Voltaire", wo Hans Arp mit gleichgesinnten Künstlern wie Tristan Tzara, Hugo Ball, Richard Huelsenbeck, Sophie Taeuber, Francis Picabia, Hans Richter und anderen eine Kunstbewegung ins Leben rief, die bis heute nachwirkt: DADA.

### **1916: Dadaismus im Cabaret Voltaire in Zürich**

Aus Hans Arps Erinnerungen: *"Wahnsinn und Mord wetteiferten miteinander, als Dada 1916 in Zürich aus dem Urgrund emporstieg. Die Menschen, die nicht unmittelbar an der ungeheuerlichen Raserei des Weltkrieges beteiligt waren, taten so, als begriffen sie nicht, was um sie her vorging. Wie verirrte Lämmer blickten sie aus glasigen Augen in die Welt. Dada wollte die Menschen aus ihrer jämmerlichen Ohnmacht aufschrecken.*

*Dada verabscheute die Resignation. Wer von Dada nur seine possenhafte Phantastik beschreibt und nicht in sein Wesen, nicht in seine überzeitliche Realität eindringt, wird von Dada ein wertloses Bruchstück geben. Dada war kein Rüpelspiel."*

1922: Heirat mit **Sophie Taeuber** in Pura/Tessin.

1923: Mitarbeit am «Merzbau» von **Kurt Schwitters** in Hannover. Arps Einbürgerungsgesuch in der Schweiz wird abgelehnt.

1925: Uebersiedelung nach Paris. Teilnahme an der ersten Gruppenausstellung der Surrealisten in der Galerie Pierre Loeb mit De Chirico, Max Ernst, Paul Klee, Man Ray, Juan Mirò und Picasso.

1927: Beginn am Bau des eigenen Hauses nach Plänen von Sophie in Meudon/Paris

1934: Das Haus in Meudon wird immer mehr zum Zufluchtsort für verfolgte Künstler. Arp beteiligt sich an Gruppenausstellungen in Paris, Brüssel, Zürich, Chicago und New York.

1939: Publikation des Gedichtbandes «Muscheln und Schirme», illustriert von Sophie.

1940: Flucht nach Grasse/Südfrankreich

1942: Flucht nach Zürich

### **1943: Der Tod von Sophie Taeuber**

Der Künstler Max Bill, in dessen Wohnung Sophie und Hans Arp jeweils übernachteten, wenn sie in Zürich waren, erinnert sich im Film "Sophie Taeuber-Arp" von Christoph Kühn: *"Eines Abends, Arp war aus den Neujahrsferien mit Mäzenen zurückgekommen, übernachteten Arp und Sophie bei uns. Am Morgen des 14. Januars 1943 erwachte Sophie nicht mehr. Sie hatte nachts ein ihr unvertrautes Ofensystem zu bedienen versucht, war*

*eingeschlafen und am austretenden Gas entschlafen. Für uns alle rund um Arp war das ein schreckliches, unfassbares Ereignis.“*

Nach dem Unglück war Arp wieder nach Paris zurückgekehrt. Nun war er plötzlich einsam, ohne die stets unsichtbare helfende Hand von Sophie. Auch Marguerite Hagenbach hatte ihre gute Freundin verloren.

### **1945: Marguerite Hagenbach: die Freundin wird zur zweiten Frau**

Nach Kriegsende zieht Arp wieder nach Meudon und lebt mit Marguerite Hagenbach zusammen. Max Bill dazu weiter:

*“Eines Nachts, Marguerite war wieder einmal bei uns zu Besuch, klingelte das Telefon. Arp war am Apparat. Er sagte: Ich muss sofort mit Marguerite sprechen, an unserem Bett entspann sich ein Gespräch, das von Seiten Marguerites nur aus einzelnen Worten bestand. Das Rätsel löste sich, als das Gespräch fertig war. Marguerite sagte: “Dr Arp wott my hierotä.”*

1949: Erste Reise nach Amerika zur Eröffnung seiner Ausstellung in New York.

### **1954: Biennale in Venedig: Internationaler Preis für Skulptur**

Max Bill: *“Auch für Arp begann eine neue Epoche. Er hatte nun die Möglichkeit, grosse Stein- und Bronzeplastiken herzustellen. Sein Werk hatte nach Kriegsende schon einen hohen Grad an Anerkennung gewonnen. Nun kam er aus der Situation der Unsicherheit in die Zone der Sicherheit. Marguerite setzte sich nun für sein Werk ein.“*

1959: Arp heiratet in Basel Marguerite Hagenbach. Sie beschliessen ihre Uebersiedlung ins Tessin und beziehen das Haus “Ronco dei Fiori“ in Locarno-Solduno mit Blick auf die Maggia.

### **1966: Tod in Basel, Begräbnis in Locarno**

1962: Grosse Retrospektive im Musée National d'Art Moderne in Paris, die anschliessend in Basel, Stockholm, Kopenhagen und London gezeigt wird.

1965: Hans und Marguerite schenken der Stadt Locarno ein Sammlung, bestehend aus zahlreichen Werken Arps und seiner Freunde: Max Bill, Alexander Calder, Sonia Delaunay, Viking Eggeling, Max Ernst, Walter Helbig, Marcel Janco, Richard Paul Lohse, Meret Oppenheim, Francis Picabia, Kurt Schwitters, Sophie Taeuber und viele andere. Sie bildet den Hauptbestandteil des Museo d'Arte Contemporanea

1966: Jean Arp stirbt am 7. Juni in Basel. Er ruht auf dem Friedhof von Locarno.